

Was anständig

Kurz nach dem Brandanschlag auf die jüdische Synagoge in Düsseldorf am 3. Oktober 2000 hatte der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder zu einem „Aufstand der Anständigen“ aufgerufen. Mit Recht haben damals einige Kommentatoren gefragt, wen der Bundeskanzler wohl gemeint habe und wer sich diesen Aufruf zu Eigen machen würde.

Was ist anständig?

Zwei Zitate können uns verdeutlichen, wie dieser Begriff in extrem unterschiedlichen Situationen für sehr unterschiedliche Menschen gebraucht worden ist. Im Jahre 1943 sagte der damalige „Reichsführer SS“ Heinrich Himmler in einer Rede zu SS-Leuten in einem Konzentrationslager: „Die meisten von euch werden wissen, was es heißt, wenn 100 oder 1000 Leichen beisammen liegen. Dies durchgehalten zu haben, und dabei - abgesehen von Ausnahmen mensch-

licher Schwäche - anständig geblieben zu sein, das hat uns hart gemacht.“

Zum gleichen Thema der Judenverfolgung sagte der damalige Bundespräsident Johannes Rau am 9. November 2000, im Gedenken an die Reichspogromnacht: „Wir haben in unserer Gesellschaft vieles gewonnen, - mehr Freiheit, mehr Selbstbestimmung - das darf aber nicht dazu führen, dass Wichtiges verloren geht, - vor allem Respekt und Anstand. Wir können nur anständig miteinander umgehen, wenn wir Achtung vor uns selbst und Achtung vor anderen haben.“

Welch ein Gegensatz im Gebrauch dieses Wortes! Während 1943 die Menschen als „anständig“ bezeichnet wurden, die Hunderte von Juden ermordet hatten, werden im Jahr 2000 die „anständig“ genannt, die anderen Menschen, in diesem Fall den Juden, Achtung entgegenbringen.

Gibt es eine Norm?

Nicht so stark gegensätzliche aber doch sehr unterschiedliche Aussagen zu diesem Begriff begegnen uns fast täglich.

Arbeitnehmer z.B. fordern, dass sie aufgrund anständiger Arbeit

neben den Aktionären ebenfalls anständig am Gewinn ihres Unternehmens beteiligt werden. Mit Recht bezeichnen sie es zugleich als unanständig, dass der Vorstandsvorsitzende aufgrund seiner Leistung mit einigen hunderttausend Euro belohnt wird. Doch wer bestimmt, was in dieser Situation anständig bzw. unanständig ist? Wo liegt die Grenze? Gibt es überhaupt eine Norm, und wer legt sie fest, z.B. im Blick auf Kleidung, Tischsitten oder Sprache. Das gilt besonders im Blick auf andere Länder und Kulturen. Doch selbst im eigenen Land bestehen in dieser Hinsicht große Unterschiede, die durch die Situation, den Anlass, die Familie und besonders die jeweilige Umwelt und Gesellschaft bestimmt werden.

Andere Sitten bei Grillfesten und Hochzeiten

Wir alle pflegen bei einem Grillfest andere Tischsitten als an einer Hochzeitstafel und sind bei diesen Gelegenheiten auch entsprechend unterschiedlich gekleidet. Um das Jahr 1900 galt Radfahren für eine Frau allgemein als unanständig. Das würden heute auch überzeugte Christen nicht

*„Alles aber
geschehe
anständig und
in Ordnung.“*

1. Korinther 14,40



ist und war



mehr behaupten; und auch Christen würden heute keinen Badestrand in einem „anständigen“ Badeanzug aus dem Jahre 1920 aufsuchen, - warum eigentlich nicht? Passen wir uns als Christen denn auch dem veränderten Lebensstil der Gesellschaft, ihren Sitten und der Mode an?

Um diese Frage geht es bei unserem Thema: „Was anständig ist - und war“, und um die Frage, wie sich in diesem Bereich des Lebens das „Anders-sein“ der Christen äußert.

Die Etymologie dieses Begriffes hilft uns dabei kaum: Anstand wird als gutes Benehmen, sittliche Regel, Schicklichkeit definiert; anständig als schicklich, geziemend, passend, gehörig, ordentlich. Denn, wie die Beispiele gezeigt haben, gibt es keine für alle Zeiten und alle Menschen gültige inhaltliche Norm dieses Begriffes. Entscheidend ist, mit welchem Inhalt diese Begriffe jeweils gefüllt wurden oder gefüllt werden, denn dieser Begriff gehört zum Bereich der Kultur und diese ist von Volk zu Volk verschieden und auch die eigene Kultur ist immer der Veränderung unterworfen.

Was sagt Gott dazu?

Als Christen aber suchen wir die Normen und Maßstäbe für unser Leben und Verhalten im Wort Gottes. So finden wir im Alten Testament im Gesetz und im Buch der Sprüche manche Hinweise zu diesem Thema. Zum Beispiel lesen wir in 3. Mose 19,32 das Gebot: *„Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Person eines Greises ehren.“* Der Begriff, mit dem wir uns beschäftigen, wird jedoch nicht benutzt. Anders im Neuen Testament. Hier begegnet uns das Wort „anständig“ bzw. „unanständig“ u.a. in Römer 13,13; 1. Korinther 13,5; 1. Korinther 14,40; Epheser 5,4; 1. Thessalonicher 4,12.

Dabei ist es wichtig zu fragen, in welchem Zusammenhang das Wort steht und in welcher Situation bzw. für welchen Lebensbereich der Apostel Paulus dieses Wort gebraucht hat.

In Römer 13,13 steht das Wort im Zusammenhang der Wiederkunft Christi und im Gegensatz zu „Schwelgereien, Trinkgelagen, Unzucht, Ausschweifungen, Streit und Neid“. Praktiken, die in der damaligen heidnischen Gesellschaft wohl weithin akzeptiert

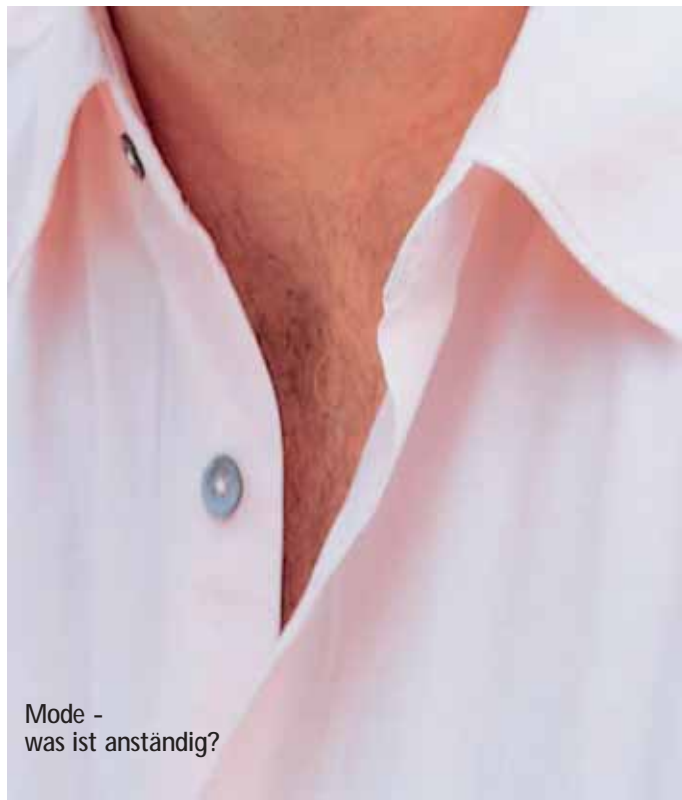
waren. Und in unserer gegenwärtigen Wohlstandsgesellschaft? Wo liegt die Grenze zwischen einer „anständigen Mahlzeit“ und Schwelgerei, - und wer bestimmt sie? Ist es bereits Schwelgerei, wenn wir mehr als das wirklich Notwendige an Nahrung zu uns nehmen? Wie wir wissen, bestanden in dieser Hinsicht bei der Mahlfeier in Korinth große Unterschiede, die der Apostel deutlich verurteilt. Und wer oder was bestimmt unsere Überzeugung?

Hätten wir, die wir die Hungerjahre nach dem 2. Weltkrieg erlebt haben, damals nicht anders geurteilt als heute? Warum?

Anständig im Gottesdienst?

In 1. Korinther 14,40 beendet der Apostel seine Anordnungen zu den Gemeindeversammlungen, den Gottesdiensten mit der Ermahnung: *„Alles aber geschehe anständig und in Ordnung.“* Genügt die Ordnung allein nicht? Was aber entspricht dann dem Anstand, d.h. dem jeweils „gültigen Benehmen“ in dieser Kultur bzw. in dieser Generation? Betrifft dies auch die Lieder, Musikinstrumente und die allgemeine „Atmosphäre“? Besteht hier ein Unterschied zwischen einer

Wo liegt die Grenze zwischen einer „anständigen Mahlzeit“ und Schwelgerei?



Mode -
was ist anständig?

Mahlfeier, einem Verkündigungs-Gottesdienst und einem Familien- oder Jugendgottesdienst? Darf es bei den letzteren durchaus lebendiger und geräuschvoller zugehen? Wären dabei andere Lieder und Instrumente berechtigt und sinnvoll? Wir wissen, dass sehr unterschiedliche Lieder gemeint sind, wenn ein 18-Jähriger oder ein 80-Jähriger sagt: „Lasst uns doch einige anständige Lieder singen!“ Hier bestehen sicher sehr unterschiedliche Empfindungen und Überzeugungen. Wer aber bestimmt die Norm? Gibt es diese überhaupt?

Unverschämtheit und Meinungsfreiheit

In Epheser 5,4 wird in der Elberfelder Übersetzung das Wort „Unanständigkeit“ im Zusammenhang mit dem Reden, der Sprache der „Heiligen“, der Christen genannt. Es steht im Gegensatz zu der Aufforderung „wandelt in der Liebe“ im Vers 2. Gerade in diesem Bereich haben sich in unserem Land in den letzten Jahren gravierende, und wie ich meine, negative Veränderungen vollzogen. Und zwar nicht nur in der

Umgangssprache, sondern auch im Bereich von Literatur und Medien. Unter der Bezeichnung Satire darf so gut wie jeder Begriff, jede Unwahrheit und persönliche Beleidigung gesagt bzw. gedruckt werden, die man vor 30 oder 40 Jahren noch mit Empörung als unanständig bezeichnet hätte. Da Blasphemie (Gotteslästerung) keinen Strafbestand mehr darstellt, darf im Sinne der freien Meinungsäußerung gotteslästerlich geredet, geschrieben und gesungen werden. Gedeckt durch die Pressefreiheit werden Meldungen veröffentlicht, die an Rufmordgrenzen, die aber oft erst nach

kostspieligen Prozessen korrigiert werden.

Und wie ist es unter uns, in der Gemeinde? Es ist sicher gut, dass eine gewisse „Sprache Kanaans“, die nur von Frommen verstanden wurde, nicht mehr so stark das Reden und die Verkündigung in unseren Gemeinden bestimmt. Doch wie weit dürfen oder müssen wir uns im Gespräch und in Predigten unseren Zuhörern, d.h. Kindern, Jugendlichen, am Rande der Gesellschaft Stehenden, Akademikern oder Senioren anpassen? Wer bestimmt hier, was anständig bzw. unanständig ist? Doch sicher die, denen Gott die Gabe zum Dienst an diesen sehr unterschiedlichen Menschen gegeben hat. Allerdings bin ich überzeugt, dass wir in der Gemeinde immer wieder die gegenseitige Ergänzung und auch Korrektur brauchen. Hierfür hat Gott uns einander gegeben.

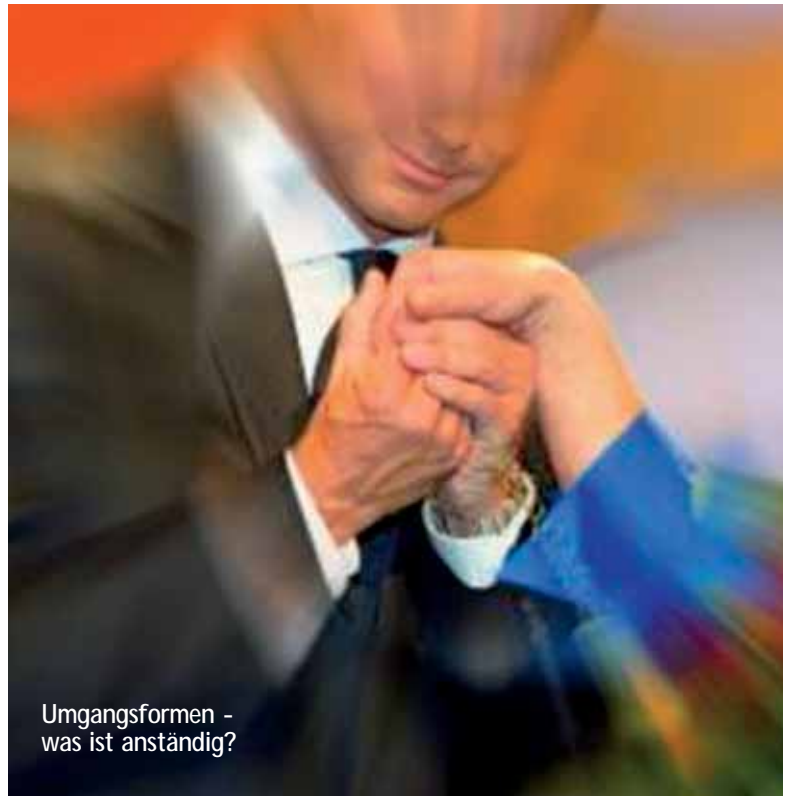
In 1. Thessalonicher 4,12 sagt der Apostel Paulus im Blick auf das Nichtstun einiger Gemeindeglieder: „... eure eigenen Geschäfte zu tun und mit euren Händen zu arbeiten, ... damit ihr anständig wandelt“. In einer Zeit hoher Arbeitslosigkeit ist es sicher nicht leicht, diese Ermahnung in die Gegen-

„Die Liebe
benimmt
sich nicht
unanständig“

1. Korinther 13,5



Tischkultur - was ist anständig?



Umgangsformen - was ist anständig?

wart zu übertragen. Dennoch denke ich, dass dieser Text auch für heute Bedeutung hat. Zum einen sagt damit der Apostel, dass es auch für Christen passend, ordentlich und anständig ist, zu arbeiten, um nicht anderen „zur Last zu fallen“ bzw. nicht leichtfertig die bestehende soziale Absicherung durch Staat oder Gemeinde in Anspruch zu nehmen. Zum anderen sollten wir Christen immer bereit sein, da zu helfen, wo es notwendig ist, und unseren Nächsten nicht nach seiner „Leistung“ beurteilen. (Siehe dazu Apostelgeschichte 6,1-7.) Sicher wird auch in dieser Frage je nach eigener Lebenserfahrung die Beurteilung einer Situation sehr unterschiedlich sein.

Es geht um die Motivation

Ist nun doch wieder auch in dieser Frage nach dem, was „anständig ist und war“, alles relativ und dem persönlichen Urteil überlassen? Nein, denn das Wort Gottes gibt uns eine sehr eindeutige, grundsätzliche Antwort.

In 1. Korinther 13 zeigt der Apostel Paulus, dass wir mit allen unseren Diensten ohne die Liebe „nichts“ sind und alle Leistungen „uns nichts nützen“. Er nennt dann einige Qualitäten dieser

Liebe und sagt u.a. in Vers 5: „... die Liebe benimmt sich nicht unanständig.“

Bei allem „Benehmen“ und dem, was „anständig“ ist, geht es also nicht um einzelne Normen oder Vorschriften, sondern um die Motivation! Sicher ist es gut, schon in der Kindheit Anstand und entsprechendes Benehmen zu lernen. Und gute Ordnungen sind hilfreich und notwendig, ob nun in der Familie, in der Gesellschaft oder in der Gemeinde. Doch wir können unser „gutes Benehmen“ sehr schnell „vergessen“, wenn wir beleidigt wurden, neidisch sind oder den anderen eigentlich verachten.

Ein Weg darüber hinaus

Darum zeigt uns der Apostel für die oben geschilderten Situationen, wie für alle Bereiche unseres Lebens, „einen Weg weit darüber (über alle einzelnen Normen) hinaus“, nämlich den Weg, die Motivation der Liebe.

In dieser Liebe, die uns, den Glaubenden, geschenkt worden ist, und die der Heilige Geist immer wieder in und durch uns lebendig macht, werden wir:

- Maß halten in allen guten Dingen, die Gott uns gibt, und sie dennoch genießen,

Wird uns die Liebe leiten, damit wir uns in der jeweiligen Situation anständig und rücksichtsvoll verhalten und benehmen und dennoch wahr und ehrlich bleiben?

- als Senioren oder Jugendliche Verständnis füreinander haben und Rücksicht nehmen,
- reden, in der Ehrfurcht vor Gott und in der Achtung für alle Menschen,
- Arbeit und Leistung nicht als Ziel unseres Lebens betrachten, dankbar sein für alle guten Gaben Gottes, uns freuen, dass wir damit „dem Bedürftigen etwas mitzuteilen haben“ und immer bestrebt sein, niemand zur Last zu fallen.

So wird uns die Liebe leiten, damit wir uns in der jeweiligen Situation anständig und rücksichtsvoll verhalten und benehmen und dennoch wahr und ehrlich bleiben.

Daniel Herm

